

Menschenrechte und Partizipation

Klimagerechtigkeit

Fairer Handel und wirtschaftliches Empowerment

Verantwortungsvoll Reisen

**Überblick: Tourismus in
Entwicklungs- und Schwellenländern**
Antje Monshausen, Tourism Watch



Wie wir
arbeiten:

TOURISM WATCH



Tourism Watch ist
Teil des
Referats Wirtschaft
und Nachhaltigkeit in
der Politikabteilung
von Brot für die Welt

Brot
für die Welt

Nachhaltige Entwicklung durch Tourismus



Drei Grundprinzipien für zukunftsfähigen Tourismus

- Menschenrechte und Selbstbestimmung der Menschen vor Ort
- Gerechte Verteilung der wirtschaftlichen und sozialen Vorteile. Verbesserung der Lebensqualität vor Ort
- Tourismus ist sowohl für Reisende als auch für Gastgeber*innen eine bereichernde Erfahrung



Human Rights

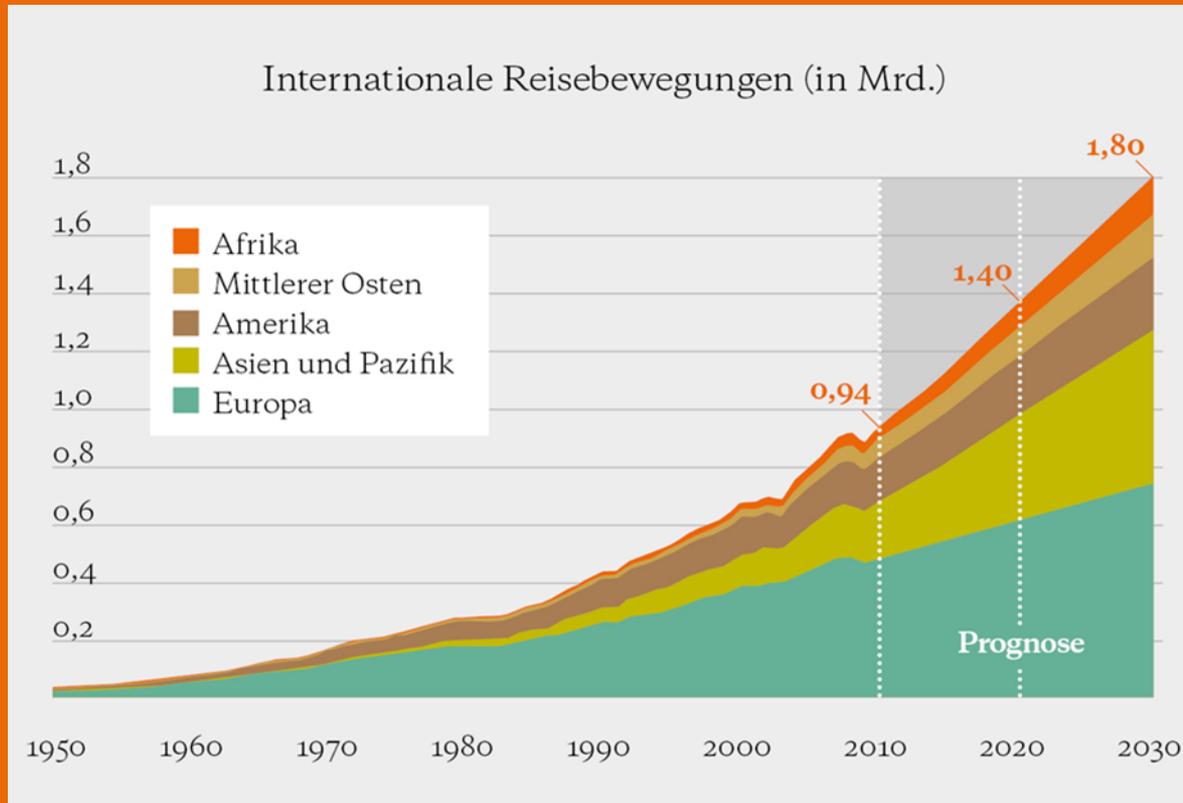


Equity and
Social Justice



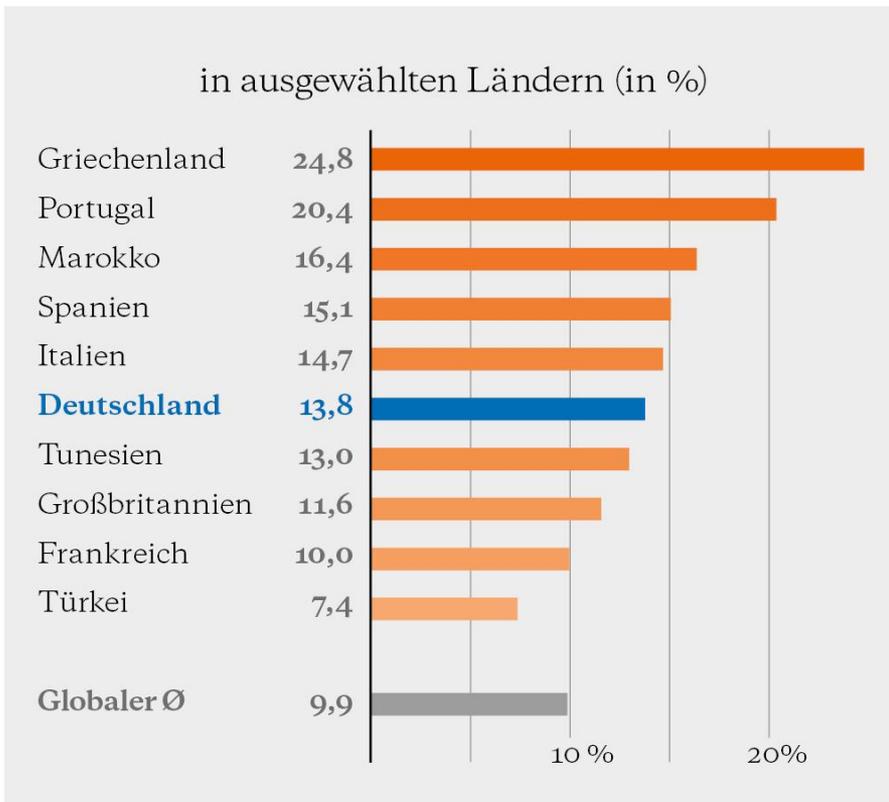
RESPECT

Reisen in Entwicklungs und Schwellenländer



Global gesehen
stark
wachsendes
Segment

Beitrag der Tourismusbranche 2017 zur Beschäftigung



- In Deutschland sind knapp 11 % des BIP direkt oder indirekt auf den Touristiksektor zurückzuführen.
- Gerade in Entwicklungsländern kommen auf einen fest angestellten Mitarbeiter bis zu zwei Personen, die indirekt und oftmals im informellen Sektor vom Tourismus abhängen.



2.000

Euro

kostet eine
Karibik-Kreuzfahrt
ohne Flug



2,40

Euro

verdienen die
Angestellten an Bord des
Schiffs pro Stunde

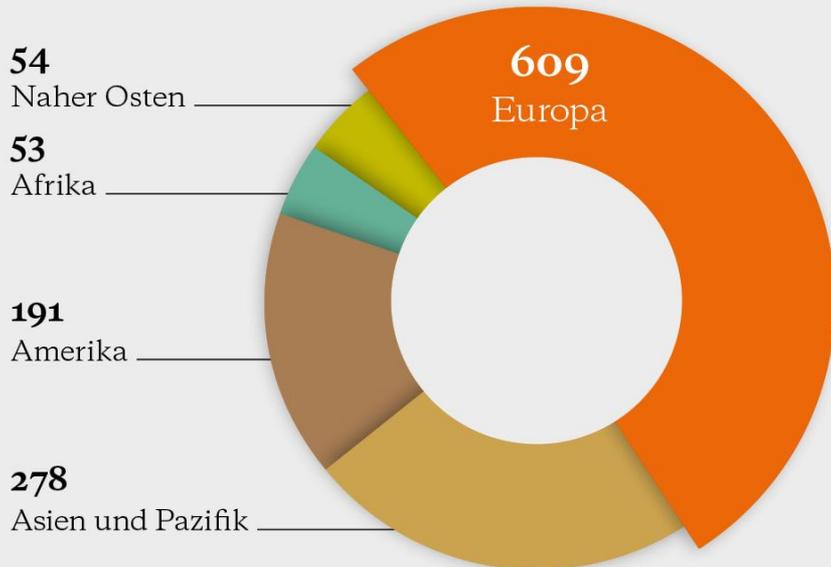


**Tourismus in Entwicklungs-
und Schwellenländern**
Antje Monshausen

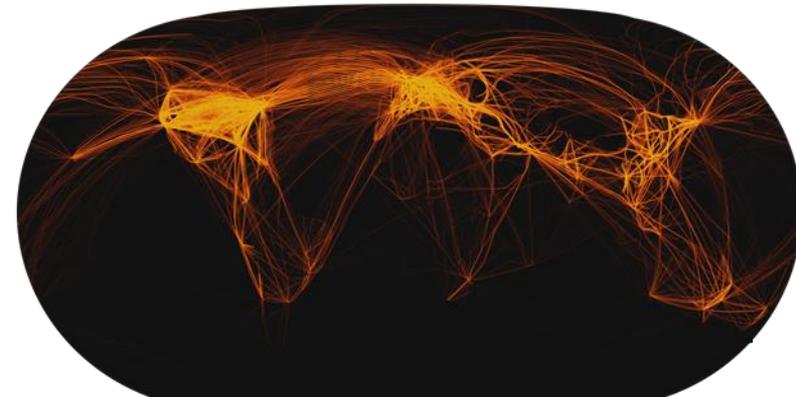
Brot
für die Welt

... Reisen bleibt für Viele ein Privileg

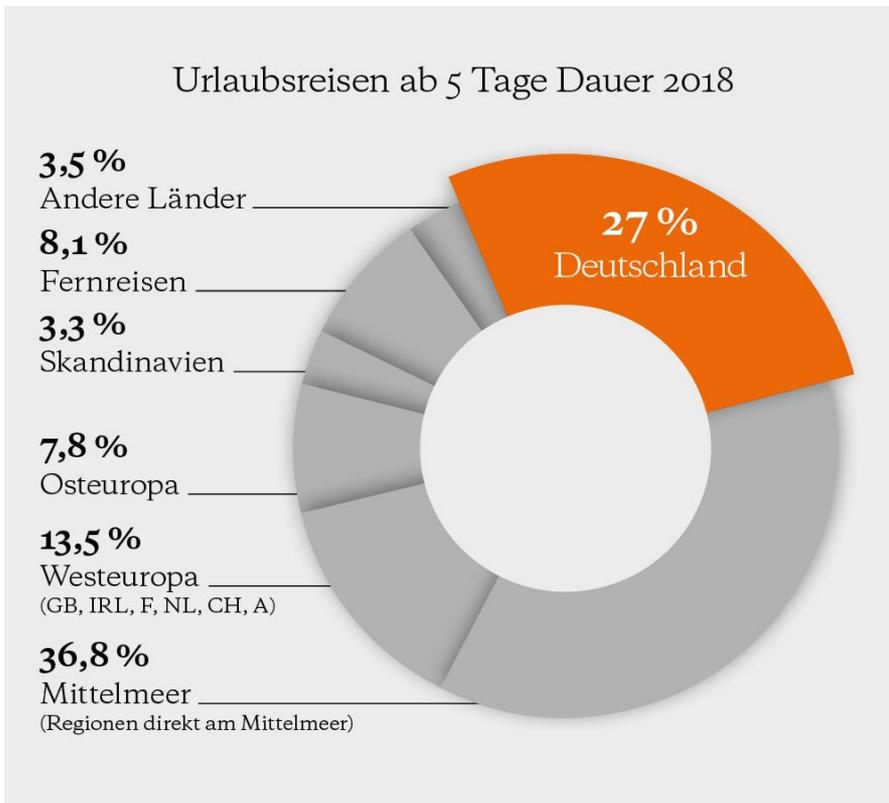
Internationale Ankünfte von Tourist*innen (in Mio.)



- 50,8 % der Tourist*innen kommen aus Europa.
- 78 % der Deutschen haben 2018 eine Reise von mindestens fünf Tagen Länge unternommen.
- Mit einem deutschen Pass lassen sich 171 Länder ohne Vorab-Visum bereisen. Mehr Reisefreiheit haben nur die Vereinigten Arabischen Emirate. Afghanistan hingegen können mit ihrem Pass nur fünf Länder vollkommen visa-frei bereisen.



Reiseverhalten der Deutschen



- 78,1 % der Deutschen reisen – etwa ein Viertel der deutschen Bevölkerung reist nicht.
- Die Deutschen unternehmen 70,1 Millionen Reisen ab fünf Tage Dauer und weitere 83,7 Millionen Kurzurlaube mit einer Dauer zwischen zwei und vier Tagen.
- In den 1980 und 1990er Jahren dauerte die Haupturlaubs-Reise im Schnitt noch mehr als zwei Wochen. Heute liegt die durchschnittliche Reisedauer bei 12,9 Tagen.

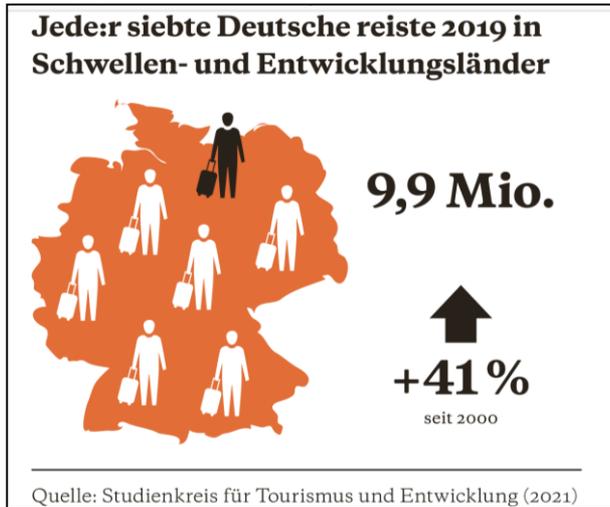


15,1 Tage
1998



12,9 Tage
2018

Deutsche Reisen in Entwicklungs- und Schwellenländer

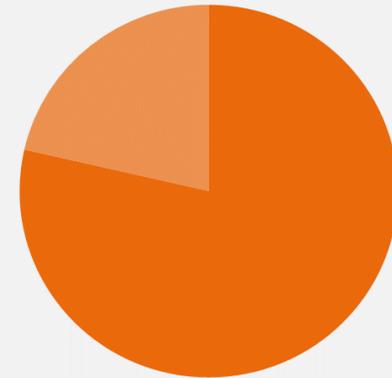


- 41 Prozent in die Türkei,
- 17 Prozent in nordafrikanische Länder,
- 15 Prozent nach Asien und in den Pazifik,
- 13 Prozent nach Lateinamerika und in die Karibik,
- 8 Prozent in afrikanische Länder südlich der Sahara,
- 4 Prozent in Staaten der ehemaligen Sowjetunion oder Russland.

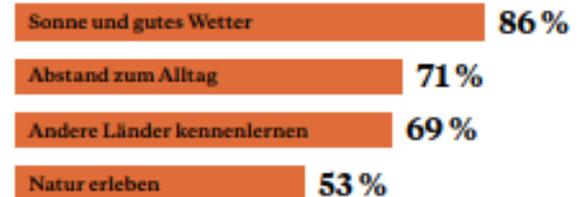
3,6 Millionen Reisen in ferne Entwicklungs- und Schwellenländer

Wie reisen Deutsche in Entwicklungs- und Schwellenländer

■ Pauschalreise 77 % ■ Individualreise 21 %



Das ist deutschen Fernreisenden wichtig



Quelle: Studienkreis für Tourismus und Entwicklung (2021)

Industrie mit Fußabdruck

Ressourcenverbrauch im Tourismus

An- und Abreise

Die Wahl des Verkehrsmittels entscheidet maßgeblich über die Klimawirkung. Bei Fernreisen entfallen zum Teil mehr als 80 Prozent der Klimaemissionen auf die An- und Abreise. Kompensationsanbieter wie die kirchliche *Klima-Kollekte* ([-> www.klima-kollekte.de](http://www.klima-kollekte.de)) sorgen dafür, dass an anderen Orten die für den Flug produzierte Menge CO₂ eingespart wird. Vorsicht vor schwarzen Schafen: Aufforstungsprogramme sind zur Klimakompensation zum Beispiel ungeeignet.



Entspricht dem klimaverträglichen Jahresbudget einer Person.

Aufgrund der hohen Gästezahlen ist im kroatischen Dubrovnik das Müllaufkommen im Sommer fünfmal höher als den Rest des Jahres.



Unterkunft

Der Energieverbrauch einer Unterkunft hängt davon ab, wie sie geheizt und gekühlt wird. Energiefresser sind vor allem Klimaanlageanlagen und große Pools, deren Wasserverbrauch den der lokalen Bevölkerung bis zu 100-fach übersteigt. Auch das Müllaufkommen in Hotels ist immens. Besonders problematisch ist Einwegplastik, für das es vor Ort oft keine geeigneten Recycling-Anlagen gibt. Je ein Drittel des Plastikmülls besteht aus Einweg-Trinkflaschen und Hygieneartikeln. 15 Prozent machen Plastiktüten aus.



Quellen: Plastik-Müll: UNEP, WTT (2021); Ausflüge und Exkursionen: CARMACAL = carbon management tool for tour operators; Essen und Trinken: S. Gössling, P. Peters (2015); Lebensmittelabfälle: A. Dhir et al. (2020)

Ausflüge und Exkursionen

Ausflüge an Urlaubsorten haben ihren Preis – finanziell und auch für die Umwelt. Eine Hafenrundfahrt schlägt pro Mitfahrerin mit zwei Kilogramm CO₂ zu Buche, ein kurzer Helikopterflug hingegen mit mehr als 80 Kilogramm CO₂ pro Person. Fahrradtouren und Wanderungen verursachen keine Emissionen, wenn sie direkt von der Unterkunft starten.



Essen und Trinken

Urlauber:innen verbrauchen im Schnitt 20 Prozent (0,5 Kilogramm) mehr Lebensmittel pro Tag als zu Hause. Beim Reisen kommen so weltweit jedes Jahr fast elf Megatonnen mehr Lebensmittel zusammen. Einiges davon landet gleich wieder im Müll – gerade große Hotelbuffets verursachen viele Abfälle. Hotels und Gastronomie sind weltweit für zwölf Prozent der Lebensmittelabfälle verantwortlich.

Kreuzfahrt

Kreuzfahrten haben einen riesigen ökologischen Fußabdruck. Besonders gravierend sind die Stickoxid- und Feinstaubemissionen sowie der problematische Umgang mit Abwässern und Abfällen an Bord. Aufgrund steigender Nachfrage werden die Schiffe immer größer, die Häfen folglich immer tiefer. Das hat erhebliche Auswirkungen auf das Ökosystem.



Der ökologische Fußabdruck eines Deutschen

Der Ressourcenverbrauch ist im Urlaub höher als zu Hause.



22 % Mobilität



18 % Konsumgüter



25 % Wohnen



35 % Ernährung

Wasserverbrauch und Tourismus



Luxushotelzimmer Sansibar
3.195 Liter Wasser



Haushalt Sansibar
93 Liter Wasser



verbrauchtes Trinkwasser
durch globalen Tourismus 2010
ca. **138 km³**



Bis 2050
möglicherweise
265 km³

- Ein Luxushotel auf Sansibar verbraucht rund 3.195 Liter Wasser pro Tag und Zimmer für die Gäste.
- Lokalen Durchschnittshaushalten auf Sansibar stehen insgesamt nur 93 Liter pro Tag zur Verfügung.



© Frank Schultze

Trinkwasser-Verbrauch in Deutschland 122 Liter/ Tag /Person

Müllaufkommen im Tourismus

In Tunesien produziert ein Tourist
5 Mal mehr Müll als ein lokaler Bewohner.



Einwohner: **0,55 kg/Tag**



Tourist: **2,8 kg/Tag**



© Christoph Püschner

- Malediven: Tourist*innen verursachen pro Tag über 140 Millionen Tonnen Müll $\hat{=}$ ein Viertel des gesamten Müllaufkommens der Malediven.
- Wäre das Müllaufkommen von Reisenden und Einheimischen gleich, wären es nur gut 5 %.
- Reisende nutzen sehr viel Einweg-Plastik: 30% entfallen auf Trinkflaschen, 30% Einweg-Hygieneartikel, 15% auf Plastiktüten.

Lebensmittelverschwendung auf Reisen



- Tourist:innen verbrauchen in der Regel 20% mehr Lebensmittel als zu Hause (+0,5 kg/Tag)
- Hotelessen ist meist fleischlastiger und stärker verarbeitet als zu Hause („Man gönnt sich ja sonst nichts“)
- 20 % der Lebensmittel, die von Hotels gekauft werden, landen im Müll.
- Hotel und Gastronomie ist weltweit für 12 Prozent der Lebensmittelabfälle verantwortlich.

Reisemobilität und Ausflüge vor Ort



- Im Fernreisebereich entfallen 80% der Klimaemissionen einer Reise auf die An- und Abreise
- Die Mobilität vor Ort spielt ebenfalls eine entscheidende Rolle. Inlandsflüge vor Ort lassen sich oft bei guter Reiseplanung vermeiden.

Transforming Tourism



= **low carbon** (geringerer Klimafußabdruck, nähere Herkunftsmärkte, Energieeffizienz)

= **high-benefit** (weniger wirtschaftliche Abflüsse, mehr Wertschöpfung vor Ort)

= **resilient** (weniger Abhängigkeit vom Tourismus, intelligenter Produktmix, disaster-preparedness)

↑ = Fortbildungen, Unternehmerische Ausbildung, touristische Diversität

= Inlandstourismus, Umstieg auf andere Verkehrsmittel

= Ressourcenschonende Entwicklung, Emissionsarme Produkte

= Koexistenz mit anderen Wirtschaftssektoren

= Tourismus als zusätzliches Einkommen

= Katastrophenvorsorge

= **high carbon** (einer der klimaintensivsten Sektoren der Welt, 1 €=1kg CO₂e)

= **low-benefit** (hohe Abflüsse, wenig Integration in lokale Wirtschaft, Niedriglohnsegment, saisonale Beschäftigung)

= **highly vulnerable** (in jedem 3. EL ist der Tourismus die Hauptdevisenquelle, internationaler Tourismus)

Esfahk Eco Village (Iran):



Viele Krisen gleichzeitig:

- Klima + Erdbeben,
- Geopolitik, internationale Sanktionen
- Wirtschaftskrise
- COVID

Strategien:

- domestic tourism + international tourism
- Tourismus als additives Einkommen

Kabani – Community Tourism (India) Resilience Strategy



Diversified income

- * Tourism is community well being
- * Doing agriculture and developing more resilient practices
- * Strengthening the model and entrepreneurship development
- * Producer network and scaling through collaborations
- * Capacity enhancement programs



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Tourism Watch Informationsdienst - alle 3 Monate neu!

Hintergrundanalysen und Perspektiven direkt aus den Reiseländern.

<https://www.tourism-watch.de/de/newsletter-anmeldung>



@tourismwatchinfo



@AMonshausen



@Antje Monshausen